



## SOLAWI – MITGLIEDERINFO NR. 7 MÄRZ 2022

Liebe «SOLAWI-Janer»

An der letzten Mitmachaktion habt ihr das erste Mal den Boden unseres Weingartens zu spüren bekommen. Mit ungefähr 300 von 800 Löchern, die wir für das Setzen der Reben benötigen, haben wir immerhin schon über 1/3 geschafft. Aufgrund der viel zu geringen Niederschlagsmenge war es doch sehr kräfteraubend, ein Loch in den Boden zu graben.

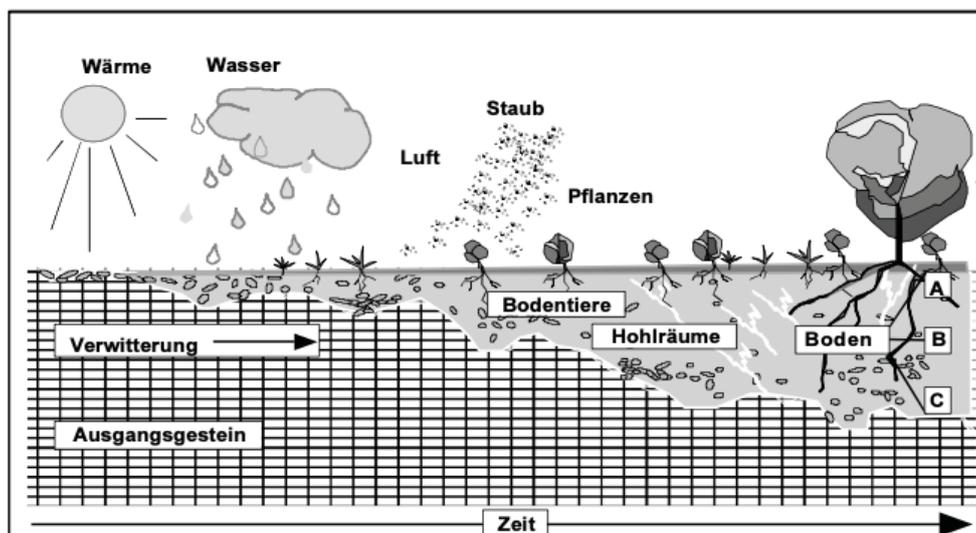
Hier noch einige Daten zur aktuellen Niederschlagsmenge:

Seit dem 01. Januar 2022 haben wir nur gerade 92.5mm/m<sup>2</sup> oder Liter/m<sup>2</sup> Regen erhalten. Im Vergleich zum Jahr 2021 mit 197mm/m<sup>2</sup> liegen wir schon gut 100mm/m<sup>2</sup> zurück. In den letzten sechs Jahren haben wir im Durchschnitt 892.5mm/m<sup>2</sup> Niederschlag gehabt. Somit haben wir im ersten Quartal 2022 gerade einmal 10% der durchschnittlichen Niederschlagsmenge erhalten. Diese Fakten machen mir persönlich schon etwas Angst. Ist doch das Wasser die Grundlage unseres Lebens!

Mit der heutigen Information möchte ich euch das Thema Boden und den Bodentyp unseres «Weingarten der Zukunft» etwas näherbringen.

### Der Boden:

Wie entsteht eigentlich der Boden: Der Boden ist die äusserste Schicht der Erdrinde, in der Pflanzen wachsen können. Der Boden beinhaltet drei zentrale Elemente: Wasser, Luft und Lebewesen. Durch das Ausgangsgestein (Muttergestein) wird der Boden gegen unten begrenzt. Durch das Zusammenwirken von Klima, Relief und Lebewesen sind im Laufe der Zeit aus dem Muttergestein die Böden entstanden. Die folgende Abbildung soll das Zusammenwirken der verschiedenen Elemente bildlich darstellen.





Das Gestein ist das mineralische Ausgangsmaterial der Bodenbildung. In „jungen“ Böden bildet das Ausgangsgestein den Hauptbestandteil des Bodens und ist somit noch sehr gut zu erkennen. Mit zunehmender Bodenentwicklung verwittert das Ausgangsgestein, lösliche Bestandteile werden aus dem Boden ausgewaschen oder in neue Minerale umgewandelt (Quelle: Edgar Müller. Der Winzer 1, Weinbau).

Wie weit sich ein Boden entwickeln kann, hängt unter anderem von der zur Verfügung stehenden Zeit ab. Im Kanton Thurgau haben die verschiedenen Eiszeiten die Bodenentwicklung unterbrochen und die jeweils vor der entsprechenden Eiszeit gebildeten Böden weitgehend abgetragen. Während der jüngsten Eiszeit (Würm ca. 100'000 bis 13'000 J.v.h.) war das Kantonsgebiet weitgehend vergletschert. Zur Zeit des Würmmaximums (ca. 19'000 bis 15'500 J.v.h.) waren lediglich die höheren Lagen des Hörnlimassivs nicht vergletschert. Man kann aber davon ausgehen, dass auch in diesen Gebieten die älteren Böden infolge Permafrosts, Rutschungen und Solifluktion weitgehend abgetragen wurden. Generell sind die ältesten Böden in ebenen und hochgelegenen Lagen zu suchen. Die jüngsten Böden befinden sich entlang der Flüsse, in Verlandungsgebieten und in Steillagen, die kontinuierlich erodiert werden.

Höhenlage, Geländeform, Geländeneigung und Exposition beeinflussen die Bodenbildung, in dem sie die Wirkung von Schwerkraft, Klima, Gestein, Wasser und Lebewelt verändern. Die Temperatur und die Niederschläge steuern direkt die Bodenbildungsprozesse wie Verwitterung, Humusbildung und Umlagerung von Stoffen. Das Klima wirkt sich auch indirekt über die Vegetation auf die Bodenbildung aus.

Der Boden bildet mit Pflanzen und Tieren ein Wirkungsgefüge (Ökosystem) welches - falls durch den Menschen nicht beeinflusst - für jeden Standort charakteristisch ist. Die Vegetation bezieht ihre Nährstoffe und das Wasser aus dem Boden und stellt organisches Ausgangsmaterial zur Verfügung, aus dem Bodentiere und Mikroorganismen Huminstoffe bilden. Lebewesen scheiden Säuren aus, welche die chemische Verwitterung des Gesteins beschleunigen (Quelle: Amt für Umwelt des Kanton TG).

Einige Fakten zum Boden in der SOLAWI-Parzelle:

<b>Hangneigung</b>	28% -31%
<b>Exposition</b>	Süden
<b>Höhe ü. M.</b>	430m
<b>Bodentyp</b>	Kalkbraunerde
<b>Gründigkeit</b>	60cm (mässig tiefgründig)
<b>Ausgangsgestein</b>	Grundmoräne
<b>Körnung der Feinerde im Oberboden</b>	Lehm
<b>Körnung der Feinerde im Unterboden</b>	Lehm
<b>Skeletgehalt Oberboden</b>	5-10%
<b>Skeletgehalt Unterboden</b>	10-25%

Die nachfolgende Abbildung (linkes Bild) zeigt ein Bodenprofil aus dem Frühjahr 2021 in unserer SOLAWI-Parzelle. Im Vergleich seht ihr auf dem rechten Bild ein Bodenprofil einer typischen Kalkbraunerde eines Rebbergbodens aus der Schweiz



Bodentiefe	Beschreibung Kalkbraunerde Rebbergboden Schweiz
0 bis 15 cm	Dunkler, humoser Oberboden, Humusanteil um 5%
15 bis 50 cm	Uneinheitliche, lockere, gut durchwurzelbare Übergangsschicht zwischen Ober- und Unterboden (möglicherweise durch Rigolen durchmischt). Humusanteil zwischen 1 und 4%.
50 bis 80/130 cm	Unterboden unterschiedlich mächtig: Verwitterungsintensität mässig
Ab 80/130 cm	Kaum bis wenig verwittertes Moräne- und kalksteinmaterial

#### **Zukünftige Termine:**

Donnerstag, 28. April 2022 von 09.00 – 16.00 Uhr – Pflanztag

Freitag, 23. September 2022 von 09.00 – 21.00 Uhr – «Wimmet»/«Erntedank»

#### **Nächste Mitmachaktion vom Donnerstag, 28. April 2022:**

Die nächste Mitmachaktion ist ein wichtiger Meilenstein für unseren Weingarten der Zukunft. An diesem Donnerstag werden wir gemeinsam 800 Laurot Reben pflanzen. Bitte reserviert euch den ganzen Tag für dieses «Highlight».

Weitere Informationen zum Ablauf des Tages werde ich euch kurz vorher noch per Mail zukommen lassen.

Bis dahin wünschen wir euch eine gute Zeit und ein paar erholsame Tage über die Osterzeit.

Beste Grüsse  
Bioweingut Roland und Karin Lenz